

für ein unablässiges Bemühen, den selbstzerstörerischen Nationalismus der Völker zu bekämpfen und zu überwinden. Dieser Anspruch sollte zu einem Drama im Leben des Stefan Zweig führen, das sich am Ende zu einer Tragödie zuspitzt. Prof. Karl-Josef Kuschel erzählt in seinem neuen Buch erstmals umfassend, welche Rolle das Judentum für den Schriftsteller und Weltbürger Stefan Zweig gespielt hat und was das für ein Leben von Juden heute bedeutet.

Prof. Dr. Dr.h.c. Karl-Josef Kuschel hatte bis 2013 die Professur für "Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs" an der Katholischen Fakultät der Universität Tübingen inne.

Montag, 25. November, 20⁰⁰ Uhr:
Guntram Stoehr, Kirchzarten:

Kraftort Quellen **Die Botschaft der Wasserkristalle** Vortrag mit Lichtbildern

Quellen spenden kostbares Trinkwasser und werden seit Jahrtausenden als Heiligtümer verehrt. Einige sind wahre Naturwunder, andere sind der Ursprung großer Flüsse und manchen wird sogar eine heilende Qualität zugesprochen. Unter ihnen gibt es bedeutende Kraftplätze, die sogar zu Wallfahrtsorten wurden. Neue Erkenntnisse anhand von Fließrichtung und Mineraliengehalt lassen die Platzqualität von Quellen bestimmen. Zudem zeigt Wasser ein erstaunliches Phänomen: die Kristallfotos des jeweiligen Quellwassers bilden sogar den Quellort ab.

Guntram Stoehr ist Dipl.-Ing. Architekt und Buchautor.

Samstag, 30. November, 9:00 bis 12:30 Uhr:

Anthroposophische Meditation mit **Dr. Christoph Hueck** Gemeinsames Üben 2 x 1,5 Stunden mit Pause.

Montag, 09. Dezember, 20⁰⁰ Uhr:

Dietrich Schlodder, Tübingen:

Was Mistel und Christrose **uns sagen möchten ...**

Mistel und Christrose spielen nicht nur als Weihnachtsschmuck, sondern auch als Heilpflanzen eine große Rolle. In diesem Vortrag geht es um ihre besonderen Eigenschaften als Winterblüher, speziell um ihren Widerstand gegen die Todeskkräfte, die nicht nur im Winter, sondern auch in der modernen Zivilisation – im Krieg gegen Menschen, Tiere, Unkräuter, Krankheiten und gegen alles Geistige – vorherrschen. So können diese Heilpflanzen uns Menschen als Vorbild dienen, um der Finsternis und Kälte unserer Zeit Seelenwärme und Geisteslicht entgegenzusetzen.

Dr. Dietrich Schlodder ist anthroposophischer Arzt im Ruhestand und hat sich über Jahrzehnte mit Mistel und Christrose – auch wissenschaftlich – befaßt.

Kulturforum



im
Rudolf-Steiner-Haus

Tübingen, Wächterstraße 36

Veranstaltungen

September

bis

Dezember 2024

(Beginn jetzt immer zur vollen Stunde !)

Anthroposophische Gesellschaft, Ludwig-Uhland-Zweig, Tübingen, Wächterstraße 36 / Tel: 07071 988 804 www.anthroposophie-tuebingen.de
info@anthroposophie-tuebingen.de

Bank: GLS Gemeinschaftsbank IBAN: DE55 4306 0967 0072 9803 00
Weitere Veranstaltungen im Programm des Ludwig-Uhland-Zweiges
Verantwortlich für den Inhalt des Blatts: R. Klett, reinhold.klett@web.de

Montag, 16. September, 20⁰⁰ Uhr:
Magda Sommer und Dietrich Schlodder,
Tübingen:

Balance zwischen Spaß und Ernst, Humor und Nüchternheit - Ein Erich-Kästner-Abend

In diesem Erich-Kästner-Jahr (Er wurde vor 125 Jahren geboren und starb vor 50 Jahren) soll Ge-reimtes wie Ungereimtes aus seiner Feder zu Ge-hör gebracht werden. Wir wollen ein Wesensbild des vielseitigen, teils sehr bekannten, teils unbe-kannten Schriftstellers entstehen lassen.

Magda Sommer ist Sprachgestalterin und war Leh-lerin an der Tübinger Waldorfschule. Dr. Dietrich Schlodder ist anthroposophischer Arzt im Ruhe-stand.

Montag, 30. September, 20⁰⁰ Uhr:
Wolfgang Streit, Tübingen:

Kunst und Spiritualität: Tragen sie zum Heilen und Vorbeugen von Krankheiten bei ?

Kunst und Gesundheit: Wie sind sie verbunden ? Es gibt Kräfte, die den menschlichen Organismus bis in die feinsten Strukturen gestalten. Diese auf-bauenden, Gestalt-gebenden Kräfte sind denen verwandt, die beim künstlerischen Schaffen und Wahrnehmen wirken. Kunst trägt, sogar in extre-men Situationen, zur seelischen und körperlichen Stabilisierung bei. Sie kann verjüngend wirken und fördert die gedankliche Beweglichkeit. – Beispiele und wissenschaftliche Evidenz hierfür sowie prak-tische Anregungen werden an diesem Abend erör-tert und mit Ihnen diskutiert.

Dr.med. Wolfgang Streit ist anthroposophischer Arzt für Allgemeinmedizin.

Montag, 14. Oktober, 20⁰⁰ Uhr:
Dietrich Schlodder, Tübingen:

Spiritualität und Menschenbild im Werk von Caspar David Friedrich

Anlässlich des 250. Geburtstags des bedeutenden Malers soll ein Bild seines Lebens, seiner Weltan-schauung und seines künstlerischen Anliegens skizziert werden.

Dr. Dietrich Schlodder ist Kunstfreund und anthro-posophischer Arzt im Ruhestand.

Montag, 21. Oktober, 20⁰⁰ Uhr:
Corinna Gleide, Heidelberg:

Menschenbegegnung und Gemeinschaftsbildung durch das Erwachen am Ich des anderen

Für den einzelnen Menschen ist wichtig, ein Gleich-gewicht zwischen Bei-sich-Sein und Begegnung mit anderen zu finden. Die Grundlage ist sicherlich: Wie finde ich als Ich meinen eigenen Weg und wel-che Rolle spielen andere Menschen dabei ? In der tieferen Begegnung können wichtige Impulse auf-scheinen, können eigene Zukunftsklänge geahnt werden. Wie kann Menschenbegegnung ein Feld des Erwachens, des Lernens und der Entwicklung werden ? Wie bildet sich auf dieser Grundlage Ge-meinschaft ?

Corinna Gleide arbeitet im von ihr 2002 mitbegrün-deten D.N. Dunlop-Institut. Sie ist Vortragende, Dozentin und Seminarleiterin. Außerdem Autorin und Redakteurin der Zeitschrift Die Drei.

Montag, 04. November, 20⁰⁰ Uhr:
Burkart Zinn, Tübingen:

Nahtodeserlebnisse und das Leben nach dem Tod in der Darstellung Rudolf Steiners

Erstaunlich viele Menschen haben eigene Nahtod-erlebnisse oder nehmen Schilderungen darüber auf. Von einigen derartiger Erlebnisse soll erzählt werden. - Weit umfangreicher und noch andere, viel weiter reichende Stationen des Lebens nach dem Tod enthaltend, sind die Darlegungen von Rudolf Steiner. Gerade anhand dieser Darlegun-gen wird vieles an den Nahtodeserfahrungen erst verständlich und kann das Leben nach dem Tod in seiner Gesamtheit überblickt werden.

Burkart Zinn ist Jurist und arbeitete in der Verwaltung.

Montag, 18. November, 20⁰⁰ Uhr:
Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Tübingen:

Stefan Zweig Weltbürgerliches Denken und Schreiben aus dem Geist des Judentums

Er verstand sich als Europäer und Weltbürger, der Schriftsteller Stefan Zweig (1881 – 1942). Das ist bekannt. Weniger bekannt ist, dass er dieses sein Weltbürgertum auch aus seiner jüdischen Herkunft legitimierte, aus Quellen des Judentums, wie er sie verstand. "Unser Geist ist Weltgeist": das ist die Formel, mit der Zweig diesen seinen "Glauben" zusammenfaßt und die Angehörigen seines Volkes dazu ermutigt, die ihnen geschichtlich aufgezwun-gene "Zerstreuung" unter die Weltvölker als Auf-trag, als Berufung, als Mission zu begreifen und